

Aufgabenstruktur und Vorhaben des DJI im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Programms E&C

Das Programm E & C, dessen Struktur und Philosophie in den vorhergehenden Beiträgen ausführlich vorgestellt wurde, wird durch mehrere Projekte wissenschaftlich begleitet. Es sind mehrere Begleitprojekte, weil das Programm eine Reihe eigenständiger Programmbausteine enthält, die zur „Unterfütterung“ der Strategie von E & C auch mit eigenen finanziellen Mitteln und je eigenen wissenschaftlichen Begleitprojekten ausgestattet sind. Dies macht die Anlage auf den ersten Blick ein wenig unübersichtlich. Deshalb sollen im folgenden zunächst die vier eigenständigen Programmbausteine kurz erwähnt werden.

Das Programm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr bietet benachteiligten Jugendlichen, die am Übergang von Schule in den Beruf scheitern oder zu scheitern drohen, da sie von Berufsbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen nicht erreicht werden, neue Perspektiven. Im Rahmen des sozialen Trainingsjahres können diese Jugendlichen praktische Arbeitserfahrungen machen und durch zertifizierte Qualifizierungen einen besseren Zugang zu Ausbildung und Beruf erwerben.

Durch den Programmbaustein „Strukturschwache ländliche Regionen – Netzwerk und Ehrenamt“ wird die Aufmerksamkeit von E & C, die sich im Anschluss an das Programm „soziale Stadt“ zunächst auf die städtischen Räume konzentriert, auf ländliche Regionen erweitert. Damit soll betont werden, dass es neben den städtischen sozialen Brennpunkten auch einen Entwicklungs- und Förderbedarf im ländlichen Raum gibt. Das Programm zielt auf die Entwicklung, Förderung und den Ausbau bürgerschaftlicher bzw. ehrenamtlicher Netzwerke mit und für benachteiligte Jugendliche zusätzlich zur bestehenden offenen und verbindlichen Jugendarbeit. Alle Flächenländer haben bereits eine Region gemeldet, in der zukünftig durch E & C – auch finanziell gefördert – ehrenamtliche Strukturen Unterstützung finden werden.

Das Programm „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit“, das schon über einen längeren Zeitraum existiert, ist ebenfalls integraler Bestandteil von E & C, da insbesondere die Frage der beruflichen Integration von benachteiligten Jugendlichen ein Kernproblem dar-

stellt, das zu den Aufgabenfeldern von E & C gehört.

Im Zentrum des Programmbausteins „Interkulturelles Netzwerk der Jugendsozialarbeit im Sozialraum“ stehen Jugendlichen mit Migrationshintergründen. Das Programm erprobt modellhaft eine Öffnung der Jugendgemeinschaftswerke für alle Migrantinnen und Migranten an – also sowohl für junge Aussiedlerinnen und Aussiedler als auch alle nicht-deutschen Jugendlichen.

Alle genannten Programmbausteine verfügen über eigene wissenschaftlichen Begleitprojekte.

Gegenwärtiger Stand der wissenschaftlichen Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitforschung der genannten Programmbausteine von E & C sind ebenso wie die wissenschaftliche Begleitung des Gesamtprogramms beim Deutschen Jugendinstitut in München und Leipzig angesiedelt. Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung ist es, die Entwicklungen des Programmes zu dokumentieren, seine Effekte in ausgewählten Bereichen zu überprüfen und Hinweise für die Weiterentwicklung des Programms zu geben. Entsprechend der Philosophie von E & C sieht sich die wissenschaftliche Begleitung der E & C Programme vor allem als Kooperationspartner für alle am Programm Beteiligten.

Seinen konkreten Ausdruck findet dies nicht nur in der engen Zusammenarbeit der Begleitprojekte untereinander, mit dem SPI, mit den Partnern in den Stadtteilen, sondern auch in der mittlerweile vertraglich vereinbarten Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung des Programmes „Soziale Stadt“, die beim Deutschen Institut für Urbanistik (difu) angesiedelt ist. Um Doppelbelastungen für die Untersuchungsregionen zu vermeiden, wurde ein Kooperationsvertrag zwischen dem DIFU und dem DJI abgeschlossen, Darüber hinaus soll der Versuch unternommen werden, Ergebnisse aus beiden Instituten zusammenzuführen, um so zu einer breiteren Datengrundlage zu kommen. Im Mittelpunkt der Untersuchungen des DJI stehen kinder- und jugendpolitische Fragestellungen, während die Untersuchungen des DIFU eher stadtentwicklungspolitische Fragestellungen betreffen.

Aus der Sicht von E & C sind die Kinder- und Jugendplan-geförderten Träger des Bundes die ersten Ansprechpartner. In einer jährlichen Abfrage sollen die Aktivitäten in den einzelnen Standorten dokumentiert werden. Die Dokumentation aller beteiligten Standorte bezieht sich zunächst auf eine Analyse der Gegebenheiten vor Ort.

In einem zweiten Schritt folgt dann die Untersuchung innovativer Einrichtungen, Strategien und Arbeitsansätze. Hierbei kommt es weniger auf die bloße Darstellung einzelner Projekte an, sondern vielmehr auf die zum Erfolg führende Strategie, die jeweiligen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen und die konzeptionellen Prämissen. Innovative Projekte sollen in einer Datenbank zugänglich gemacht werden, die dann für einen Fachaustausch den Akteuren von E & C zur Verfügung gestellt wird, so dass auch von Seiten des DJI ein Beitrag zum Erfahrungstransfer erstellt wird.

Da es im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung durch die vier Mitarbeiter/innen des DJI nicht möglich ist, alle schon jetzt gemeldeten und zukünftig noch weitere Standorte kontinuierlich zu begleiten, werden ca. 15 Modellstandorte ausgewählt. Die Auswahl der Standorte basiert auf Vorschlägen der bundeszentralen Träger, die vom Kinder- und Jugendplan gefördert werden. Insgesamt wurden dem DJI 80 Vorschläge für näher zu untersuchende Stadtteile unterbreitet. Diese Standorte wurden gesichtet und von ihnen werden die 15 Standorte, die gezielt betrachtet werden sollen, ausgewählt. Ausschlusskriterien für die Wahl zum Modellstandort waren z.B. die Nichtzugehörigkeit zum Programm „Die Soziale Stadt“ oder die Auswahl des Stadtteils als Modellstandort des Deutschen Instituts für Urbanistik.

Die zentralen Fragestellungen bei der Untersuchung der 15 E&C - Modell-Standorte lauten:

Mit Hilfe welcher Konzepte und Strategien und unter welchen Rahmenbedingungen gelingt es, das Prinzip der Ressourcenorientierung in Bezug auf Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen umzusetzen?

Ein zentrales Prinzip von E&C ist die Ressourcenorientierung. Die Diskussion in der Kinder- und Jugendhilfe zeigt jedoch, dass Ressourcenorientierung oft als bloße Programmformel Verwendung findet, und wenn sie dennoch einmal umgesetzt wird, so bezieht sie sich nur unzureichend auf benachteiligte Stadtteile. Die Ressourcen „schwieriger“ oder benachteiligter Kinder und Jugendliche sowie Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund stehen nur selten im Zentrum der Aufmerksamkeit – und die Frage, wie diese Ressourcen in der alltäglichen Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe genutzt werden können, welche Verfahren und Strategien sich dabei als hilfreich erweisen, ist – vorsichtig ausgedrückt – bislang wenig diskutiert.

Eine wesentliche Aufgabe der Begleitforschung ist es, hier genauer zu untersuchen, welche Strategien und Konzepte eingesetzt werden, um Ressourcen von Kindern und Ju-

gendlichen in den Modellstandorten zu nutzen, vor allem im Hinblick auf präventive Gesichtspunkte, auf gesellschaftliche Integration und Mitgestaltung der eigenen Lebensverhältnisse. In diesem Zusammenhang ist weiterhin die genaue Untersuchung und Dokumentation der fördernden oder behindernden Rahmenbedingungen, die ein Ansetzen an den vorhandenen Ressourcen erleichtern bzw. behindern, wichtiger Bestandteil der wissenschaftlichen Begleitung durch das DJI.

Mit Hilfe welcher Konzepte und Strategien und unter welchen Rahmenbedingungen gelingt es die sozialräumlichen Vernetzungen in den Stadtteilen zu verbessern?

Bei der Untersuchung der sozialräumlichen Vernetzung soll es nicht vorrangig um die Vernetzung innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe gehen, sondern es soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, welche Strategien sind vorhanden, um im Interesse der Kinder und Jugendlichen Vernetzungsformen zu entwickeln, die alle weiteren „Zuständigkeiten“, wie die oftmals fehlenden Kooperationen mit Schulen, den Arbeits- und Gesundheitsverwaltungen, der Polizei und der Städteplanung u.a. mit einzubeziehen.

Auch bei dieser Fragestellung kommt der genauen Untersuchung und Dokumentation der förderlichen oder behindernden strukturellen Rahmenbedingungen eine besondere Bedeutung zu.

Um dieses Vorhaben zu realisieren, ist für das DJI die möglichst umfassende Kenntnis der kommunalen Strukturen, der Projekte und Gremien, die Zusammenarbeit organisieren, notwendig. Nur so können Ergebnisse – auch für die Kommunen und Einrichtungen in den Stadtteilen – schnell zurückgespiegelt und für die weitere Entwicklung des Programms nutzbar gemacht werden. Für das lernende Programm E&C ist deshalb im Interesse einer Verbesserung der Entwicklung und der Chancen junger Menschen in den sozialen Brennpunkten eine enge Zusammenarbeit zwischen der wissenschaftlichen Begleitung, der Regiestelle, den Ansprechpartnern in den Kommunen und den Praktikerinnen und Praktikern vor Ort unabdingbar.